

Zä Schpizzä Schtäinu WALLISERTITSCH bättu...



Gampil. D Kapällu Zä Schpizzä Schtäinu mit dum biliächtutu Chriizz, wa im Heiligu Jaar (1950) va där Jungmannschaft ischt üüfgschtelts chu.

FOTO / VG

ESOO SÄGE WIER

**«Blaawi Öüge
sind e Zier,
brüüni het e
jede Schtier»**

Wallisser Schprichwoort

Wörtlich übersetzt, heisst dies: Blaue Augen sind eine Zier, braune hat ein jeder Stier. Es ist interessant, dass dieser Ausspruch eine Vorliebe der Leute für blaue Augen ausdrückt. Offenbar gibt es Gründe dafür, dass diese besonders schön seien. Ansichtssache?

ESOO WEERI S RÄCHT GSI

Jaa, was biditet
das uf Güettitsch?

1. Plangga: Dies kann bedeuten: a) ein Holzbrett, das man zum Bau braucht; b) Ein aufgehängtes Holzbrett im Keller, auf das man einst Roggenbrot oder Käse legte und auch längere Zeit aufbewahren konnte. Für das Roggenbrot gab es noch ein Sondergestell, die «Reitu», auf der Brote «gestellt» werden konnten.

2. Rischila: So heisst die Futterkrippe für einen Esel oder ein Pferd.

Und wie seit me
fer das uf

Wallisertitsch?

1. Bank zum Einspannen von Holzstücken: Diese Bank, die man etwa auch zum Holzschnitzen brauchen konnte, wurde an einigen Orten «Eschlbaich» (Eselbank) genannt. Woher diese Bezeichnung stammt, ist recht rätselhaft.

2. Blinddarm: Er hiess «Längdaaro/Lengdaaru».

EPPIS NIWWS FER Z RAATU

Wie seit me
fer das?

Was biditet uf Güöttitsch:

1. tabelä?
2. Zilliti?

Wie seit me uf Wallisertitsch fer:

1. Vogelmiere (Stellaria media)?
2. Holz in Faserrichtung spalten?



Adolf Bitz, Gampel

WB,
8.8. 2017/1

Hiitu chännä wär uf dischär Siitu widär ämaal dum Adolf Bitz va Gampil losu. Är ischt pensioniärtä Leerär. Är het aber vill fär schiis Doorf gschafft, sodass är 20011 du Titil «Mister Lonzastrand» bärchu het.

Was är fär d Schüöl, fär ds Gampjār-titsch, als Vizepräsidänt, als Choor-sängär, Pfarriiraat, als Höiptma im Militeer, als Mitvārfassār va dār Gampjār Chroonik usw. gmacht het, ischt grooss-artig. Är het immär öü Freid an iischär Schpraach ka und macht sälbär bsinn-lich, luschtigi und öü kritischschi Gidichti. Dass är hiä uf dischär Siitu tüöt schriibu, ischt bsunnärs intressant und güöt. Vor Väreina und bi vārschidnä andrä Ggläguheitä tüöt är us schiinä groossu Ärfaarig und Chund-sami üusa Gidichti und Texta läsu. Güöti Theemä va im sind vor allum ds Läbu va dā Liit va friäjār, iro Ängscht, Aarbeit und öü iro Briich usw. So teerffä öü wjār iisch hiitu ubär schiis Gschpiri fär d Schpraach widär gfrewwu und ubär schiini Neechi zā Liit vam aaltu Gampil schtüünu. Öü schiine hitigä Text seit vill ubär dischi schiini Heimat Gampil.

Z Gampil ga ichöüffu und zār Müöättärgottes ga bättu

Gampil ischt friäjār ä bigeertä Oort gsi fär ga i z chöüffu. D Liit vam Leetschu-taal und va dā neechru Deerfjinu sind, wā sch dāmnaa eppis häint wellu chöüffu odär öü wā ä Grooss-Ichöüf

agschtannu ischt, uf Gampil chu, zum «Schniidärjoosi». Äs het abär z miim Bsinnu nu ä par andri Magäsii-när gigä: «ds Martigleeji», «ds Bidär-boschtfänggi», «ds Poschtäräffi», na-chuwäart dā nu «ds Chunsum» und «ds Volchsmagäsii».

«Vill mit änandrä z tüöä gka»

D Liit va dā Leiggärbäargu sind daazu-maal vill äbricha uf Gampil chu. Mu het gseit, schi heigi «dār Zug äbricha» uf Gampil gka (Obwoll, da sch natiirli z Füöäss hent miässu chu). D Liit va Gam-pil und va Bratsch häint abär öü obina im Bäarg vill mit änandrä z tüöä gka. Und mu het öü gseit, äs siigi damaals nu hiä und daa ä Gampjār äbrüüf in d Leiggärbäarga ä Fröü ga reichu. Di siigi dā ungähöür schaffigi und öü schparigi gsi. Und das heigi sums Mannuvolch z Gampil gottloos gschezt. Vill Mannu-volch vā dā Leiggärbäargu, mu het öü Gnooggärbäarga gseit, ischt äbricha in d Fabrik chu ga schaffu. Ds eerschtusch Wäarch va der Lonza AG ischt ja z Gampil gibüüts chu. Und d Fröüwä sind äbricha chu, fär ga i z chöüffu odär öü fär andri Kummisiiunä ga z ärledigu. Ds Gschäft vam «Schniidärjoosi» ischt mitsch im Dorf gschtannu und ischt wiit und breit ds bikannschtusch Magä-sii gsi. Näbu dā Lābunsmittel het mu da va dār Biäznaadlu ubär d Scheeri bis zum Schtoffballu, vam Ässgschirr ubär du Supputopf bis zum Wassäräimär odär va dā Schüöänu ubär di Palggihosä bis zum Sunntagshüöat alls chännu chöüffu. Abär öü alli Inschtrumänti, wa mu daamals i nār Landwirtschaft

gibrüücht het, het «ds Schniidärjoosi» uf Laagär gka odär suscht het s sus äifach la chu.

«Miinä im Schalluwäarch»

Uf um Wäg äbricha uf Gampil und natiirli öü uf um Wäg ämüüf in nu Bäarg, müöäss mu näbu dār Schpizzä Schtäinu-Kapällu värbi. Äs ischt düöz-maalu ä so Brüüch gsi, wā mu äbrüüf in nu Bäarg gigangu odär vam Bäarg äm-abcha chu ischt, ins Kapälli i z cheeru und zār Müöättärgottes äs parr Woorti ga z bättu.

Äis old ds andra ischt dā öü zwischschudri, wā s äswas Chummär gka het odär sus eppis Bsundärs gitrickt het, z ira schi chu ga chlagu. D Müöät-tärgottes heigi sus gwännli vor dum Pfarrer gwisst gka, wā äs Parrli hei miässu heiraatu.

Dā siigi dā öü amaal äs Leiggär-bäargär Fröüwi, wa mit äim va iru Büöäbu äswas Miiseer gka het, schi dār Müöättärgottes ga chlagu. Schi ischt va mä Ichöüf zärugg, dārwägu ämüüf in ds Schpizzä Schtäinu-Kapälli igcheert. Zeerscht het sch di schweeri Tschifru vor dār Poort abgschtellt, dā ds Haar zärugg gschtrichu und dār Chopflum-pu rächt agleit. Schi ischt dā i nu eerschtu Bank igknäiwät, ds Chriiz-zeichu gmacht und het afa bättu: «Liäbi Müöättärgottes, iisch gäit s baidä gliich, diinä hāin sch gigkriizigut und miinä isch im Schalluwäarch.» Ich glöübu, wā d Müöättärgottes va dā Schpizzä Schtäinu chännti zellu, chännti mu dā nu māngi Sach vārnä, wa bis hiitu im Vārboorgnu giblibu ischt.



Dār Gründär vom Magäsii Josef Marie Schnyder-Seiler, dār «Schnydär-joosi», lings dār Su Ulrich und rächts schiini Fröüw, ds Käthy.



Altaar Zu dā Schpizzä Schtäinu mit dum groossu Müöättärgottes-Bild vam Chunschtmāälär Joseph Rabiato, datiärt mit 1772.

WB, 8.8.2017/2

UND EWWERS GSCHICHTJI

Schriibet öü!
Wenn Ier en Erinnrig us Ewwem
Läbe, es Erläbnis, es Gschichtji, e
Zelleta odär a Sag, es Schprich-
woort, Wizza, es Gidicht oder
suscht eppis wisst, waa Ier kän-
net und waa öü fer andri intres-
sant wääri, so schriibet iisch. Wier
hätti güet Platz fer Ewwu Biiatrag.
Es sellti appa bis 80 Ziile sii – z. B.
anderthalb Schribmaschschii-ne-
site Arial 12 Punkt. Ier chennt öü
in Handschrift schriibe. Wier tie
schi de schoo in de Kompiuter dri.
D Adrass heisst:

**Iischi Schpraach
Neuweg 2
3902 Brig-GLis**

Und vergäset nit, es Foto va Eww
derzüe z tüe, dass mu di, wa
schriibent, öü gseet, und, wenn
Ier heit, zwei Foto oder Abbildige,
waa z Ewwem Text passent! Wier
chänne de öü Foto derzüe und va
Eww sälber cho machche. Danke
no fer intressanti Weerter,
Schprichweerter und Redewendi-
ge! Und alle zäme e güeti Zit!

Alois Griching

W9,
8.8.2017/3

SCHWEERI WEERTER

äbricha: herunter	ira/iru: ihr (Dativ)
äbrüuf: hinauf	la chu: kommen lassen, bestellen
agleit/aleggü: angezogen/ anziehen	Leiggärbäärga: Leukerberge: Gebiete Guttet, Feschel, Bratsch, Erschmatt, Jeizinen
amaal: einmal	Lonza AG: Chemische Fabrik, erbaut 1897–1898 in Gampel
ämabcha: wieder herunter, nach dem man zuvor schon unten war	Maartigleeji: Leo Martig
ämbricha: herunter	Magäsii s: Verkaufsladen
ämüuf: hinauf, nachdem man zuvor schon oben war	Miiseer s: Problem, Mühe
äsawas: etwas	mitsch: mitten drin
Biäznaadlu: Nähnadel	nachuwäärt: dann, später
Bidärboschtfränggi: Franz Schnyder	obina: oben
Chundsami w: Kenntnis	old: oder
Chunsum: Verkaufslokal Konsum	Palggihosä: Hose mit breitem Öffnungslatz hinten
daazumaal: damals	Parlli: Liebespaar
dämnäa: demnach, je nach dem	Poschtäraffi: Raphael Schnyder
därwägu: unterwegs	schaffig: arbeitsam
düözmaalu: damals	Schalluwäärch: Gefängnis
gchnäiwät/chnäiwu: gekniet/ knien	Schniidärjoosi: Josef Schnyder
Ggnooggärbäärga: Leuker- berge: Gebiete Guttet, Feschel, Bratsch, Erschmatt, Jeizinen	sums: einige, einiges
gitrickt: bedrückt	Tschifru: Rückenkorb
gottloos: sehr stark, viel	ungähöür: ungeheuer, sehr
heigi: hätte	Wassäräimär: Wassereimer
hent: haben	z miim Bsinnu: in meiner Erinnerung
hiä und daa: gelegentlich, manchmal	Zä Schpizzä Schtäinu: Zu den Spitzen Steinen, Kapelle und Wallfahrtsort
Inschtrumänti: Werkzeuge	zärugg: zurück
	Zug m: Ausrichtung,
	zwischschudri: in der Zwischenzeit